

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. • • Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. • Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erstellende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 215.

Freitag den 11. September

46. Jahrgang.

1914.

Zeichnet die Kriegsanleihen!

Wir stehen allein gegen eine Welt in Waffen. Vom neutralen Ausland ist nennenswerte finanzielle Hilfe nicht zu erwarten, auch für die Geldbeschaffung sind wir auf die eigene Kraft angewiesen. Diese Kraft ist vorhanden und wird sich betätigen, wie dranhin vor dem Feinde, so in den Grenzen des deutschen Vaterlandes jetzt, wo es gilt, ihm die Mittel zu schaffen, deren es für den Kampf um seine Existenz und Weltgeltung bedarf.

Die Siege, die unser herrliches Heer schon jetzt in West und Ost errungen, berechtigen zu der Hoffnung, daß auch diesmal wie einst nach 1870/71 die Kosten und Lasten des Krieges schließlich auf diejenigen fallen werden, die des Deutschen Reiches Frieden gestört haben.

Vorerst aber müssen wir uns selbst helfen. Großes sieht auf dem Spiele. Noch erwartet der Feind von unsrer vermeintlichen finanziellen Schwäche sein Heil. Der Erfolg der Anleihe muß diese Hoffnung zerstören.

Deutsche Kapitalisten! Zeigt, daß Ihr vom gleichen Geiste befeelt seid wie unsere Helden, die in der Schlacht ihr Herzblut versprigen! Deutsche Sparer! Zeigt, daß Ihr nicht nur für Euch, sondern auch für das Vaterland gespart habt! Deutsche Korporationen, Anstalten, Sparkassen, Institute, Gesellschaften, die Ihr unter dem mächtigen Schutze des Reiches erblüht und gewachsen seid! Erstattet dem Reiche Eueren Dank in dieser schicksalsschweren Stunde! Deutsche Banken und Bankiers! Zeigt, was Euer glänzende Organisation, Euer Einfluß auf die Kundenschaft zu leisten vermag!

Nicht einmal ein Opfer ist es, was von Euch verlangt wird! Man bietet Euch zu billigen Kurse Wertpapiere von hervorragender Sicherheit mit ausgezeichnetester Verzinsung!

Sage Keiner, daß ihm die flüssigen Mittel fehlen! Durch die Kriegsdarlehnkassen ist im weitesten Umfange dafür gesorgt, daß die nötigen Gelder flüssig gemacht werden können. Eine vorübergehende kleine Zinsrücknahme bei der Flüssigmachung muß heute jeder vaterländisch gesinnte Deutsche ohne Zaudern auf sich nehmen. Die deutschen Sparkassen werden den Einlegern gegenüber, die ihre Sparguthaben für diesen Zweck verwenden wollen, nach Möglichkeit in weitherziger Weise auf die Einhaltung der Kündigungsfristen verzichten.

Näheres über die Anleihen ergibt die Bekanntmachung unseres Reichsbank-Direktoriums, die heute an anderer Stelle des Blattes erscheint.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Der Herr kommandierende General des XVIII. Armee-Korps hat durch Anordnung vom 29. vorigen Monats den Verkauf von Lebensmitteln an Sonn- und Feiertagen bis abends 7 Uhr gestattet. Im übrigen sind die Bestimmungen über die Sonntagsruhe wieder in vollem Umfange in Kraft getreten.

Fulda, den 8. September 1914.

Der königliche Polizei-Direktor:
Freiherr von Doernberg.

Es ist von großer Wichtigkeit, daß während der Kriegszeit in den Wintermonaten ein genügender Vorrat an frischem Gemüse vorhanden ist. Darauf haben auch die Tageszeitungen hingewiesen, indem sie den beschleunigten Anbau und die Aussaat bestimmter bis zum Winter noch heranwachsender Gemüsearten dringend empfehlen. Für die hiesige Gegend kommen in erster Linie der Winterkohl, Kohlrabi, Winterkopsalat, Feld- oder Ackerkohl, Spinat, Sauerrampfer, Radieschen, Stoppel- oder Wasserriiben in Betracht. Auch muß auf eine sorgsame Verwertung des Fallobstes noch besonders hingewiesen werden.

Die Herren Bürgermeister wollen für eine Verwirklichung dieser Anregung in ihren Gemeinden hinarbeiten.

Fulda, den 29. August 1914.

Der Landrat. Freiherr v. Doernberg.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Wartegelder, Pensionen, Witwen- und Waisengelder und Witwen- und Waisentente sowie Witwenpensionen und im voraus zahlbare Unterstützungen und Erziehungsbeihilfen innerhalb des deutschen Reiches im Wege des Postan-

weisungsverkehrs ohne Monatsquittungen bezogen werden können, sofern die Zahlung an die Bezugsberechtigten selbst, nicht an einen Dritten (Vormund, Pfleger, Bevollmächtigten) zu erfolgen hat. Bei Waisengeldern gilt hierbei die wittwengeldberechtigte Mutter als bezugsberechtigter.

Gleichzeitig wird zur Erleichterung des Zahlungsverkehrs und zur Verminderung größerer Barbestände in eigener Verwahrung darauf aufmerksam gemacht, daß diese Bezüge sowohl im Reichsbankgiroverkehr, als auch im Post-Überweisungs- und Scheckverkehr durch Überweisung auf das eigene oder auf ein fremdes Giro- bezw. Scheckkonto geleistet werden können.

Die Zulassung, Giro- oder Postüberweisung erfolgt nur auf schriftlichen Antrag des Berechtigten. Formulare zu diesen Anträgen werden bei den zahlenden Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Cassel, den 3. September 1913.

Königliche Regierung

v. W. u. S.

Wird veröffentlicht.

Fulda, den 10. September 1914.

Der Landrat. Frhr. v. Doernberg.

Die Herren Bürgermeister des Kreises, die noch mit der Erledigung meiner Verfügung vom 30. August d. J. S. I. 10 308, betreffend die Herbstbestellung, im Rückstande sind, werden hieran mit 24stündiger Frist erinnert.

Fulda, den 10. September 1914.

Der Landrat.

J. R. Köhler, Rechnungsrat.

Der Krieg. Extrablatt-Nachrichten

von gestern Abend und heute früh.

Unsere Vorhuten vor Paris.

W Grobes Hauptquartier, 10. September. Die östlich von Paris in der Verfolgung über die Marne vorgedrungenen Heereskolumnen sind bei Paris und zwischen Meaux und Monmirail von überlegenen Kräften angegriffen worden. Sie haben in schweren ständigen Kämpfen den Gegner aufgehalten und selbst Fortschritte gemacht.

Als der Anmarsch neuer starker feindlicher Kolonnen gemeldet wurde, ist der Flügel zurückgezogen worden. Der Feind ist in keiner Stelle gefolgt. Als Siegesbeute dieser Kämpfe sind bisher 50 Geschütze und einige 1000 Gefangene gemacht.

Die westlich Verdun kämpfende Heereskolumne befindet sich in fortschreitenden Kämpfen.

In Lothringen und den Vogesen ist die Lage unverändert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat der Kampf wieder begonnen.

Der Generalquartiermeister von Stein.

Prinz Joachim verwundet.

W Berlin, 10. September. (Amtlich.) Seine Königl. Hoheit Prinz Joachim von Preußen ist gestern von einem Schrapnellschuß verwundet worden. Die Kugel ging durch den rechten Oberschenkel, ohne den Knochen zu verletzen.

Der Prinz war als Ordonnanz-Offizier im Gefechtsfeld tätig gewesen. Er ist in das nächstliegende Garnisonlazarett übergeführt worden.

Ein englischer Riesendampfer gesunken!

W London, 10. September. (Amtlich.) Die englische Admiralität gibt bekannt, daß der als Hilfskreuzer armierte Riesendampfer „Oceanic“ von der englischen Wische-Stat-Linie gestern nahe der Nordküste Schottlands Schiffsbruch gelitten hat. Das Schiff ist vollständig verloren. Offiziere und Mannschaften sollen gerettet sein.

Die „Oceanic“ ist ein 1899 gebautes Amerikaschiff der „White-Star-Linie, Liverpool“, die mit der durch ihren Untergang auf ihrer ersten Fahrt bekannt gewordenen „Titanic“ zu den Riesenschiffsbauten überleitete, deren stolze Höhe die Schiffe „Imperator“, „Vaterland“ und „Bismarck“ unserer deutschen Hamburg-Amerikalinie darstellen. Daraus geht hervor, daß die „Oceanic“ nicht

zu den größten Schiffen gehört. Trotzdem zählt sie mit ihren 17 274 Registertonnen zu den stattlichen Amerikafahrern, die bei 200 Mann Besatzung an 2500 Reisende über das große Wasser trug. Die „Oceanic“ war ein Doppelschrauben-Schneldampfer mit zwei Kolbenmaschinen und lief 21 Seemeilen in der Stunde. Die Maße des Schiffes waren: Länge 685,7 englische Fuß, Breite 68,3 Fuß, Tiefe 44,5 Fuß, den Fuß zu 0,305 Metern gerechnet. Der regelmäßige Fahrdienst führte das Schiff von Cherbourg über Queenstown nach New York und zurück nach Plymouth, Southampton, Cherbourg.

Siegreiches Vordringen in West und Ost.

W Grobes Hauptquartier, 10. September. (Amtliches Telegramm.) Der deutsche Kronprinz hat gestern mit seiner Armee die befestigte feindliche Stellung südöstlich Verdun genommen. Teile der Armee streifen an die südlich von Verdun liegenden Sperrforts, die seit gestern durch schwere Artillerie beschossen werden.

Generaloberst von Hindenburg hat mit dem Ostheer den linken Flügel der noch in Ostpreußen befindlichen russischen Armee geschlagen und sich dadurch den Zugang in den Rücken des Feindes geöffnet. Der Feind hat den Kampf aufgegeben und befindet sich in vollem Rückzug.

Das Ostheer verfolgt ihn in nordöstlicher Richtung gegen den Njemen.

Der Generalquartiermeister von Stein.

Von der West-Grenze.

Deutsche Kavallerie bis Troyes.

Haag, 10. Sept. Der Nieuwe Rotterdamse Courant berichtet das Vordringen deutscher Reiter bis nach Troyes.

Paris vor der Belagerung.

Paris, 10. Sept. Paris fährt fort, sich für die Belagerung vorzubereiten. Fortwährend trifft frisches Vieh ein, das dann in den Parks auf die Weide geschickt wird, auch werden große Mengen Futtermittel aufgestapelt. Besondere Sorgfalt verwenden die Behörden darauf, dem eingetretenen Milchmangel abzuhelfen. Alle Personen, die sich auf Viehverjoren und Melken verstehen, werden aufgefordert, sich zur Arbeit zu melden. Sodann wurden 2 Millionen Kilo sonabisches und argentinisches Gefrierfleisch bezogen. Die Behörden nehmen jetzt auch eine Zählung der in Paris Zurückgebliebenen vor; auf den Zählkarten steht die Anordnung, daß das Gas künstlich nur zu Beleuchtungszwecken gebraucht werden darf. Um die besonders große Not der geistigen Arbeiter jeder Art, denen alle Verdienstmöglichkeit genommen ist, einigermaßen zu lindern, hat man für diese Kategorie eine Freispieschalle mit Befehl eröffnet. — Der Auszug der Regierung aus Paris erfolgte so schnell, daß ganze Kisten Akten vergessen wurden. Die Haupttore der Ministerien sind verschlossen. Einige wenige Beamte begeben sich aus Gewohnheit durch Nebeneingänge an ihre bisherigen Arbeitsstätten, um nicht allein in den von ihren Familien verlassenen Wohnungen zu sitzen.

Gute Hoffnungen.

Paris, 10. Sept. Der „Matin“ versichert in einem Petersburger Telegramm, Oesterreich werde binnen 14 Tagen gezwungen sein, um Frieden zu bitten, worauf 1 600 000 Russen in Deutschland einfallen würden.

In Marseille sollen Zehntausende von Kolonialmannschaften aus Alger, Marokko und vom Senegal zusammengezogen worden sein und weitere Truppenverbände aus Annam und Tonkin erwartet werden.

Paris, 10. Sept. Nach einem Erlaß des französischen Ministers der Kolonien soll der Gesellschaftsitz der Banken von Hinterindien und Westafrika nach Bordeaux verlegt werden.

Die allerleichten Reserven in Frankreich.

wb. Bordeaux, 10. Sept. (Nichtamtlich.) Ein gestern Nachmittag zusammengetretener Ministerrat unterbreitete dem Präsidenten Poincaré zur Unterschrift einen Erlaß, durch den diejenigen Männer, die bisher dienstuntauglich oder zurückgestellt waren, aufgefordert werden, sich einer neuen ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Diejenigen, die als diensttauglich befunden werden, sollen unverzüglich ausgehoben werden. Diejenigen, die sich nach dem Erlaß nicht stellen, werden als dienstuntauglich angesehen werden.

Zoffre und Ritzener.

wb. London, 10. Sept. (Nichtamtlich.) General Zoffre hat an Lord Ritzener ein Telegramm gesandt, in

welchem er ihm herzlich für die dauernde Unterstützung dankt, welche die britischen Truppen der französischen Armee während des ganzen Verlaufes der Operationen gewährt haben. Die Unterstützung sei in diesem Augenblick von höchstem Werte und sie komme aufs kräftigste in dem Kampf zum Ausdruck, der jetzt gegen den deutschen rechten Flügel im Gange sei. — Lord Kitchener sagt in seiner Antwort, die britische Armee sei befriedigt, mit der französischen zusammenwirken zu können. England sei stolz auf die hohe Aufgabe, seine Unterstützung gewähren zu dürfen, auf die Joffre stets vertrauensvoll zählen könne.

Die deutsche Flutwelle in Frankreich.

Kopenhagen, 10. Sept. In einem Bericht über die Schlacht bei Compiegne heißt es: Die Deutschen strömen aus dem Walde wie eine Volksmenge aus dem Kristallpalast bei einem großen Fußballmatch.

Keine russischen Truppen in Frankreich.

Wtb. London, 10. Sept. (Nichtamtlich.) Der russische Botschafter in London dementiert die Meldung, daß russische Truppen in Frankreich an Land gesetzt worden seien.

Wtb. Marseille, 10. Sept. (Nichtamtlich.) Gestern trafen hier zahlreiche belgische Flüchtlinge ein, die durch die Behörden größtenteils bei Privaten untergebracht wurden. Die Subskriptionen haben 300 000 Francs überschritten.

Uberschwemmung bei Antwerpen.

Wtb. Antwerpen, 10. Sept. (Nichtamtlich.) Wie gemeldet wird, soll das südlich von Antwerpen liegende Land in einer Ausdehnung von 70 Quadratmeilen überschwemmt werden, um die Deutschen am Einmarsch zu verhindern. Die Wassertiefe wird zwischen einigen Zoll und mehreren Fuß schwanken.

Englische Hege.

Wtb. Christiania, 10. Sept. Die Behauptung der „Times“: Deutsche Handelschiffe unter norwegischer Flagge hätten in gefahrvoller Weise eine Linie zwischen Newyork und Brasilien eröffnet, erweckt hier die größte Entrüstung. Der Norwegische Rederverein erklärt die Behauptung für eine Lüge. — „Morgenbladet“ sagt, man sei hier der Meinung, daß die ganze Behauptung der „Times“ aus der Luft gegriffen sei. Der Minister des Meeres hat eine Untersuchung eingeleitet, um aller Welt die Haltlosigkeit der Behauptung der „Times“ zu beweisen. Es gilt hier für sicher, daß die Meldung der „Times“ nur ein böswilliges englisches Manöver gegen die korrekte freundliche Haltung Norwegens gegenüber Deutschland darstelle. Alle hiesigen Blätter sprechen sich in diesem Sinne aus.

„Ein ernstes Problem“.

Wtb. London, 10. Sept. Die „Times“ schreibt: Das fortwährende Ankommen französischer und belgischer Flüchtlinge, deren viele ganz arm sind, an der englischen Küste, beginnt ein ernstes Problem zu werden.

Das englische Weisbuch in Holland.

Wtb. Amsterdam, 10. Sept. (Nichtamtlich.) England sucht hier durch Verbreitung einer holländischen Ausgabe seines Weisbuchs Stimmung zu machen. Es erhebt sich aber jetzt schon Protest gegen die einseitige Darstellung.

Der „Red Crof“ von den Engländern abgefangen.

Wtb. London, 10. Sept. Aus Washington wird gemeldet: Der Dampfer „Red Crof“, früher Dampfer „Hamburg“ der Hamburg-Amerika-Linie, der ein Dutzend Hospitalabteilungen an Bord führte und unter amerikanischer Flagge segelte, wurde kurz vor seiner Abfahrt unerwarteter Weise aufgehalten. Es wird gemeldet, daß der britische Gesandte Ador erklärt habe, daß er die Abreise des Dampfers nicht zulassen könne, weil die Mehrheit der Mannschaft aus Deutschen bestehe, unter welchen sich viele Reservisten befänden.

Minen im Kanal.

Berlin, 10. Sept. Die „Voss. Zig.“ meldet aus dem Haag: Das Postboot ist gestern morgen nicht aus Ostende ausgelaufen, angeblich weil deutsche Fischerboote am Feuererschiff Minen ausgelegt haben. Nach einer Neutermeldung sind deutsche Aufklärungsgruppen nahe bei Brügge gesehen worden. Die „Times“ kündigt ernste Maßregeln gegen Minenlegen an und versichert, daß von Aldeburgh und Southwold an der Suffolkküste bis zur Dorsetshireküste bis 30 bis 40 Meilen von der Küste Minen ausgelegt sind.

Verlegung der Kongo-Akte durch England.

Wtb. Berlin, 10. Sept. Wie die „Tgl. Rdch.“ berichtet, erheben die evangelischen und katholischen Missionen einen flammenden Protest gegen die Verlegung der Kongoakte, Artikel 11, wonach kriegerische Verwicklungen zwischen europäischen Mächten nicht auf afrikanisches Gebiet übertragen werden dürfen. England hat den Bemühungen von verschiedenen Seiten, es zur Einhaltung der Kongoakte zu bewegen, nicht entsprochen. Darum ist der Protest erhoben worden, dessen weiteste Verbreitung im ganzen Auslande erforderlich ist.

Die englischen Dum-Dum-Geschosse.

Grey leugnet.

Die britische Regierung läßt durch ihre Konsulate in den Niederlanden eine vom 6. September datierte offizielle Mitteilung verbreiten, von der die „Frankf. Zig.“ durch einen Freund ein Exemplar zugesandt erhält. Das Dokument hat folgenden Wortlaut:

„Amtliche Mitteilung von S. Britannischen Majestät Regierung, 6. September 1914. Seiner Majestät Regierung erklärt öffentlich und amtlich, daß die vom deutschen Generalstab gemachte Mitteilung, wonach Dum-Dum-Geschosse bei französischen und englischen Gefangenen gefunden worden sind, völlig unwahr ist.

Weder die britische noch die französische Armee hat irgend welche Muster von Gewehr- und Revolvermunition in ihrem Besitz oder verteilt, die von den erlaubten, in keiner Beziehung die Bestimmungen der Haager Konvention verlegend abweichen.

Gen. Grey.
Auswärtiges Amt, London.“

Diese Erklärung des Londoner Auswärtigen Amtes muß selbst nach allem, was man von dieser Stelle an Beispielen von Wahrheitsliebe erlebt hat, in Erstaunen setzen. Die deutsche Armee hat Tausende von Dum-Dum-Geschossen teils in fabrikmäßiger Packung, teils in den Taschen der Gefangenen gefunden. Der deutsche Kaiser hat den Präsidenten der Vereinigten Staaten telegraphisch von dieser Tatsache verständigt. Grey aber sagt einfach: Das ist nicht wahr! Es gehört schon die Beschränktheit und die Dreistigkeit eines Briten, wie Grey es ist, dazu, um so bestimmt vorliegenden Tatsachen das ganze stupide Leugnen entgegenzusetzen, das man sonst nur aus der Kriminaljustiz kennt. Es blieb allerdings die Möglichkeit, daß er von der englischen Heeresverwaltung angelogen worden ist, das macht aber die Sache nicht besser. Denn wenn Grey eine so bestimmte Erklärung abgibt, übernimmt er auch die volle Verantwortung dafür und wenn diese Erklärung eine Lüge ist, so ist er der Lügner. In einer Beziehung hat Grey allerdings die Wahrheit gesagt. Die Dum-Dum-Kugeln, welche die deutschen Soldaten den Engländern und Franzosen weggenommen haben, sind nicht im Besitz dieser Armeen, auch nicht von ihnen ausgegeben worden, sondern in deutschem Besitz und werden lediglich dadurch gehindert, in der abscheulichen Weise verwendet zu werden, die der Absicht der englischen und französischen Heeresverwaltung entspricht.

Dum-Dum-Geschosse.

Wtb. Berlin, 10. Sept. (Amtlich.) In den Taschen gefangener französischer Soldaten, insbesondere bei Schirmer, Montmedy und Longwy hat man zahlreiche Stahlmantelgeschosse gefunden, die auf maschinellem Wege an der Spitze mit einer fünf Millimeter weiten und sieben Millimeter tiefen Bohrung versehen waren. Bei dem Fort Longwy wurde eine maschinelle Einrichtung vorgefunden, die dazu diente, Geschosse fertiger Patronen in der bezeichneten Weise zu verändern. Dort wurde auch eine ganze Kiste mit solchen Patronen erbeutet. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß die Patronen in dieser Form von der französischen Heeresverwaltung an die Truppen ausgegeben worden sind. Bei derartigen Hohlspitzgeschossen, die im allgemeinen unter dem Namen Dum-Dum-Geschosse bekannt sind, tritt beim Aufschlagen der weicheisenen Spitze vorne heraus, schlägt sich breit und verursacht dadurch besonders grausame, mit unnötigen Leiden verbundene Verwundungen; das gleiche gilt von dem aufgerissenen Geschossmantel, der schwere Ferretierung körperlicher Gewebe hervorruft. Andere bei gefangenen Franzosen vorgefundene Patronen sind teils durch Einkerbungen mit stark hervortretenden Graten versehen, teils an den Spitzen abgekantet, teils sogar gespalten. Die militärische Untersuchung hat festgestellt, daß die Mannschaften auf Befehl ihrer Offiziere die Patronen in der Weise behandelt haben. Auch Geschosse dieser Art können ähnliche, unnötige Verwundungen verursachen, wie die sogenannten Dum-Dum-Geschosse. Der Gebrauch aller solcher Geschosse ist nach völkerrechtlichen Grundsätzen verboten, insbesondere nach Art. 23 Abs. 1 der Haager Landkriegsordnung und der Haager Erklärung vom 29. Juli 1899 betreffend das Verbot von Geschossen, die sich leicht im menschlichen Körper ausdehnen oder platt drücken.

Englische Offensive?

London, 10. Sept. Die Vereinbarung unter den Mächten des Dreiverbandes, nur gemeinsam Frieden zu schließen, soll wie erklärt wird, auch die Interessen Belgiens schützen, für die sich die verbündeten Großmächte gemeinsam einsetzen würden. — Der Kriegsreporter der „Times“ schlägt vor, die britische Heeresleitung solle nicht mehr nur der deutschen Initiative folgen, sondern selbst Initiative entwickeln und einen neuen Feldzug von der französischen, belgischen oder deutschen Küste aus beginnen. Deutschland lasse jetzt alle seine Küsten unverteidigt. Ein englischer Angriff könnte die Deutschen zwingen, 500 000 Mann an die Küste zu werfen. Wenn ein solcher Angriff zugleich die deutsche Flotte zwänge, aus ihrer Höhle herauszugehen, so könne das die Engländer nur freuen.

Don der Ost-Grenze.

Die neuen großen Kämpfe um Lemberg.

Oesterreichisches Hauptquartier, 10. Sept. Die neuen großen Kämpfe im Raume um Lemberg dauern fort.

Die Schlacht bei Lemberg.

Berlin, 10. Sept. Der Kriegsberichterstatter des V. Z. meldet aus dem österreichisch-ungarischen Hauptquartier: Im Gebiete von Lemberg geht der österreichische Seite mit größter Energie aufgenommene Offensivkampf gegen die dort konzentrierte russische Hauptarmee weiter. Nähere Mitteilungen werden vom Hauptquartier vor der Entscheidung der Schlacht nicht ausgegeben.

Unsere Verbündeten im Vordringen.

Kriegspressquartier, 10. Sept. Die österreichische Offensive im Raum um Lemberg schreitet erfolgreich vor. Der Armeekommandant Erzherzog Friedrich, der Generalstabchef Baron Konrad von Höbenorff und der Erzherzog Karl haben sich vom Hauptquartier auf das Schlachtfeld begeben, um persönlich die Entwicklung der Ereignisse zu verfolgen.

Von der ungarisch-serbischen Grenze.

Budapest, 10. Sept. In heute hier eingetroffenen Offizierzeitungen, die die Zensur passierten, wird mitgeteilt, daß die Einfälle der Serben in Slawonien am

Montag begannen. Trotz der vernichtenden Niederlage der Serben bei Mitrowiza wurden sie am Dienstag an anderer Stelle fortgesetzt. Dabei kam es zwischen Grabowitsch und Nertkowitz zu Kämpfen, bei denen unsere aus Peterwarden verstärkten Truppen einen glänzenden Sieg erfochten. Im Laufe der letzten zwei Tage sind mehr als 6000 Gefangene nach Ungarn gebracht worden. Der Einbruch der serbischen Truppen in slawonisches Gebiet wurde mit einer Beschießung vom serbischen Ufer aus eingeleitet, worauf unsere Monitore und großen Uferbefestigungen von Semlin aus Belgrad mit stärkstem Erfolge bombardierten.

Wien, 10. Sept. Die Fliegeroffiziere Oberleutnant Pfaffig und Leutnant Wolf haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz bei Erfüllung ihres Dienstes den Heldentod gefunden und wurden gemeinsam in Czortkoff bestattet.

Die erste polnische Legion.

Wtb. Wien, 10. Sept. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Auf das von dem Kommandanten der polnischen Legionen, Generalmajor Bostinski, anlässlich der Vereidigung der Angehörigen der ersten polnischen Legion an den Kaiser Franz Joseph gerichtete Guldigungstelegramm ist von dem Generaladjutanten Grafen Paar folgende Antwort eingelaufen: „Seine Majestät danken herzlich Ew. Hochwohlgeboren und den Angehörigen der ersten polnischen Legion für die anlässlich der gestrigen Vereidigung Allerhöchstdemselben dargebrachte Anhänglichkeitskundgebung und geruhen, den wärmsten und innigsten Wünschen für eine ruhmvolle und erfolgreiche Betätigung derselben Ausdruck zu verleihen.“

Berlin, 10. Sept. Dem Grafen von Mirbach-Sorquitten ist seitens des dortigen Oberkommandos die Nachricht zugegangen, daß sein schönes, vielen bekanntes Schloß durch die russische Kavallerie in Brand geschossen worden sei. Die Mitteilung des Oberkommandos lautet wörtlich: „Ihr herrliches Heim ist in der Nacht vom 27. zum 28. August ausgebrannt. Nur noch die Mauern stehen. Die Russen haben es anscheinend durch Explosivstoffe in Brand gesetzt. Es ist nicht bei Sorquitten geschehen worden. Nur Vandalismus hat zu der Untat geführt. — Teile der russischen 4. Kavalleriedivision sind es gewesen, die Ihr Heim so arg zugerichtet haben.“

Berlin, 10. Sept. Die Zahl der russischen Gefangenen, die nunmehr nach Westen befördert worden sind, betrug am 5. September 92 000 Mann.

Wtb. Berlin, 10. Sept. (Nichtamtlich.) Die „V. Z. a. M.“ meldet aus Wien: Der griechisch-katholische Patriarch ist von den Russen zum Kriegsgefangenen gemacht worden. Er hatte seinen Wirkungskreis trotz der Aufforderung der Behörden nicht verlassen.

Die geplünderte Regimentskasse.

Breslau, 10. Sept. Die „Schlesische Korrespondenz“ meldet aus Striegau: Zwei russische Kriegsgefangene gerieten miteinander in Streit, wobei das Messer eine Rolle spielte. Der eine hatte nämlich verraten, daß der andere an einer Plünderung der Regimentskasse beteiligt war. Die Untersuchung, die von den Bewachungsmannschaften recht eingehend vorgenommen wurde, förderte tatsächlich 10 000 M. in russischem Papiergeld bei dem Angeklagten zutage. Auch die übrigen Gefangenen verfügten über reiche Geldmittel, die sie vor dem Kriege sicher nicht besaßen.

Lubliner Verwundete.

Wien, 10. Sept. Im Nordbahnhof langten gestern in einem Hilfszuge des deutschen Roten Kreuzes aus Kasatow von der russisch-galizischen Grenze 200 österreichische und 10 deutsche Verwundete an, die an den Kämpfen vor Lublin teilgenommen hatten. Die Führung hatte Medizinalrat Dr. Lindner mit den deutschen Ärzten Dr. Langer, Dr. Schattmann und Dr. Benzler. Die deutschen Landwehrmänner äußerten sich lobend über die gastfreundliche Aufnahme auf österreichischem Boden. An die deutschen Sanitätsmänner richtete der Chefarzt der Rettungsgesellschaft, Dr. Charas, eine Ansprache, indem er ihnen für den Samariterdienst, die sie den österreichischen Kameraden geleistet, innigsten Dank abstattete. Die Soldaten, die trotz ihrer 40stündigen Fahrt in guter Stimmung waren, wurden in die hiesigen Spitäler gebracht.

Die Dauer des Krieges.

Wtb. Budapest, 10. Sept. (Nichtamtlich.) Ein Berichterstatter des „Esti Ujag“ hatte eine Unterredung mit dem ehemaligen österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin, Grafen Szögheny-Marich, in welcher dieser u. a. auf die Frage nach der wahrscheinlichen Dauer des Krieges sagte: Eine bestimmte Meinung könne niemand aussprechen, es scheine aber, daß selbst der Fall von Paris nicht das Ende des Krieges bedeute. Darauf ließe wenigstens die Verlegung der Regierung von Paris schließen. Erst empfindliche Niederlagen der Russen würde die Geneigtheit zum Frieden befehlen.

Die Kriegaanleihe.

Berlin, 10. Sept. Auf die Kriegaanleihe sind bei der Reichsbank bereits erhebliche Rechnungen eingegangen. Unter den Zeichnern befinden sich die Firma und Familie Krupp mit einem Betrage von 30 Millionen M.

Freiwillige Marineflieger gesucht.

Wtb. Berlin, 10. Sept. (Amtlich.) Das freiwillige Marinefliegerkorps in Berlin, Matthäikirchstraße Nr. 9 stellt noch Kriegsfreiwillige Matrosen ein. Reichangehörige, nicht über 35 Jahre alt, die sich zur Ausbildung als Beobachter eignen, die entweder Freiballonsführer sind oder das Steuermannsexamen für kleine und große Fahrt abgelegt haben, ferner a ausgebildete Flugzeugmonteure und Kraftwagenführer.

Berlin, 10. Sept. Dem „Berliner Tageblatt“ kommt eine ausführliche Abhandlung der englischen liberalen

„Revue Nation“ zu Gesicht, welche darin gipfelt, daß England den Krieg ganz ohne Grund gegen alle Freu und Glauben vom Jant gebrochen habe, daß England Frankreich niemals den Krieg erklärt haben würde, wenn dieses in Belgien eingerückt wäre, daß Deutschland stets loyal gegenüber England gehandelt habe und daß England nur dem Jarentum und dem russischen Militarismus aufhelfe und den Fortschritt des russischen Volkes hemme.

Berlin, 10. Sept. Wie die „B. Z. a. M.“ erfährt, hat der bekannte Flieger Helmuth Girth für seine Fliegerleistungen auf dem Kriegsschauplatz das Eisenerne Kreuz erhalten.

10. Septbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In einer Besprechung soll der japanische Botschaftsrat in Rom einem Vertreter der „Stampa“ gegenüber erklärt haben, der Krieg zwischen Japan und Deutschland sei dadurch entstanden, weil Deutschland der japanischen Regierung die nicht in Form eines Ultimatum verlangte Zusicherung verweigert habe, daß das deutsche Geschwader in Ostasien Frieden und Handel nicht durch kriegerische Operationen störe. Die Kriegserklärung sei daher zum Schutze seiner Interessen und zur Behinderung der Lahmlegung seines Handels nötig geworden. Dieser Versuch einer Rechtfertigung des japanischen Vorgehens im Osten stellt die Wahrheit geradezu auf den Kopf. Von japanischer Seite ist ein Verlangen wie das von dem japanischen Botschaftsrat dargestellte vor Ueberreichung des Ultimatum an Deutschland nicht gestellt worden. Umgekehrt ist aber dem japanischen Geschäftsträger in Berlin gerade von deutscher Seite und zwar vor Ueberreichung des Ultimatum Japans in Aussicht gestellt worden, daß das deutsche Geschwader in Ostasien Befehl erhalten werde, sich feindlicher Handlungen in den ostasiatischen Gewässern zu enthalten, falls Japan in dem deutsch-englischen Konflikt neutral bleibe. Hieraus ist von japanischer Seite eine Antwort überhaupt nicht erteilt worden. Hierdurch wird auch zugleich die noch englischen Meldungen vom japanischen Minister des Aeußern, Cato, in der außerordentlichen Sitzung des japanischen Parlaments vom 5. d. Mts. aufgestellte Behauptung widerlegt, wonach es die Absicht Deutschlands gewesen sei, Kiautschau zur Basis seiner kriegerischen Operationen im fernen Osten zu machen.

Aus Italien.

Rom, 10. Sept. Die Republikaner, Reformsozialisten und Nationalisten faßten Resolutionen über ihre Stellung zum Krieg und für die Ausnützung einer, wie sie glaubten, guten Gelegenheit, aber keine Partei wagte in der Resolution eine klare Forderung auf Neutralitätsbruch zu stellen, sondern sie greifen zu phrasenhaften Umschreibungen, die man ohne Bedenken dahin deuten darf, daß alle deutschen Markstellungen und alle Rechtsbrüche und Grausamkeiten unserer Gegner nicht imstande wären, den franzosenfreundlichen Radikalismus von seinen Vorurteilen abzubringen.

Die Türkei hebt die Kapitulationen auf.

Wien, 10. Sept. Der Korrespondent der Freif. Ztg. erfährt, daß die Türkei die Kapitulationen mit den europäischen Mächten mit Wirkung vom 1. Oktober aufgehoben hat.

Einspruch des Khedive gegen die englische Willkür.

Kairo, 10. Sept. Gegen die Ausweisung des deutschen Vertreters aus Aegypten durch den englischen Militärkommandanten in Kairo hat, wie die Nummer der „Times“ vom 5. September schreibt, der Khedive selbst Einspruch erhoben als Verletzung seiner ihm allein zustehenden Hoheitsrechte über Aegypten. Der englische Kommandant habe daraufhin die Verordnung von sich selbst durchgeführt und zugleich auf Grund des Kriegrechts die oberen Landesbehörden Aegyptens dem englischen Militärkommando unterstellt.

Englisches Mißtrauen gegen Aegypten.

10. Sept. „L'Asiatique“ erfährt, daß die Engländer in den letzten Tagen gegenüber der Bevölkerung Aegyptens großes Mißtrauen an den Tag legen. Einige Blätter besprechen den zwischen England und Frankreich und Rußland abgeschlossenen Vertrag, dessen Wortlaut hier von der englischen Botschaft veröffentlicht wurde, und erblicken im Vertrag ein Zeichen der Schwäche.

Ein Aufstand auf Borneo.

Amsterdam, 10. Sept. Aus hier eingetroffener indischer Post geht hervor, daß gegen den 31. Juli auf Borneo ein schwerer Aufstand ausbrach und zwar in der Nähe von Pontianak, das zeitweise bedroht schien. Das Aufstandsgebiet grenzt an den englischen Distrikt Sarawak.

Englische Verwaltung in Samoa.

10. Sept. In Samoa haben die Engländer nach ihrer am 29. August vollzogenen Besitzergreifung eine provisorische Regierung eingerichtet. Einzelheiten fehlen noch.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 11. September 1914.

— **Stadtverordnetenversammlung.** Für die am Montag, den 14. September, abends 7 1/2 Uhr, stattfindende Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ist die folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Teilweiser Ausbau des Ballwegs u. Herstellung des Kanals im Edelkellerweg als Notstandsarbeit und Bewilligung der Kosten. 2. Beschaffung der Schulbänke und Katheder für die neue Dorfschule und Bewilligung der Kosten. 3. Herrichtung eines Kinderspielflaches auf dem Grundstück der niedergelegten Häuser, Röberstraße Nr. 9 und 11. 4. Freigabe-Verhandlung. 5. Führung eines Rechtsstreites wegen rückständigem Kofsgeld. (Geheim.)

* **Befördert.** Herr Oberleutnant U h d e im Feldart.-Regt. Nr. 47 (Fulda) wurde zum Hauptmann befördert.

— **Der Tod im Felde.** Den Feldentlohn fürs Vaterland erlitt der Leutnant der Reserve im 10. Lothringischen Infanterieregiment Nr. 174 Fritz Heupel von Fulda (Bauvorstand in Kiel).

— **Das Eisenerne Kreuz 2. Klasse** ist auch dem Vizefeldwebel der Reserve **Man d W o h l g e m u t h**, Sohn des Herrn Stadtprobators Wohlgemuth in Fulda, sowie dem Leutnant der Reserve **Dr. Th. S z y m a n s k i**, Sohn des Herrn Seminarlehrers gleichen Namens in Fulda, für bewiesene Tapferkeit verliehen worden.

— **Die Familienunterstützungen** für die erste Hälfte des Monats September können bei der Stadtkasse abgeholt werden, ebenso diejenigen vom Monat August, soweit solche noch nicht abgeholt sind.

> **Fleischer-Innung.** Der Vorstand der hiesigen Fleischer-Innung beschloß gestern, die zur Fahne einberufenen Innungsmitglieder mit je 2 und die Gesellen mit je 1 Anteil bei der Hessischen Kriegsversicherung versichern zu lassen.

— **Liebesgabe.** Der Verein für Hundefreunde Fuldas und Umgegend hat heute der Oberleitung 50 M für die hier untergebrachten Verwundeten übergeben.

Siegesnachrichten für das Land.

Die amtlichen Siegesnachrichten werden von nun ab gleich den Betteertelegammen durch die Post auch nach dem kleinsten Orte des Reiches befördert. Danach werden die amtlichen Bekanntmachungen des Generalquartiermeisters ähnlich wie der Nobilmachungsbeschl als sogen. Kreis (Ks)-Telegramme in kürzester Zeit durch Telegraph und Telephon auch nach der entferntesten Postanstalt befördert. Dem wiederholt zum Ausdruck gebrachten Nachrichtenbedürfnis der Bewohner des flachen Landes wird so in anerkennenswerter Weise Rechnung getragen.

— **Meldungen einstellen!** Trotz der unterm 4. September erfolgten Bekanntmachung, daß der Bedarf an Beamten für die Zivilverwaltung Belgiens voll gedeckt ist, gehen beim Reichsamt des Innern täglich noch hunderte von Gesuchen ein. Es wird daher nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Eingaben zwecklos sind und daß die Beantwortung der Gesuche bei der gegenwärtigen Belastung des Reichsamts des Innern nicht stattfinden kann.

— **Interessant.** Eine Abbildung des 42 cm.-Geschosses in Originalgröße, das unseren Bombenerfolg bei Lüttich usw. erzielte, ist heute an unserer Geschäftsstelle zur Ansicht ausgehängt.

> **Siegesbeute.** In dem Schaufenster der Firma **J o s. E d e l m u t h**, „zum Dreieck“, in der Mittelstraße sind seit gestern einige militärische Gebrauchsstücke eines belgischen Infanteristen ausgestellt. Erbeutet wurden die interessantesten Sachen von einem Kanonier des hiesigen Regiments. Die gut erhaltenen Gegenstände bestehen aus einem Seitengewehr, feldgrauer Hose, Mütze und einem Paar vorzüglich gearbeiteten Schuhen.

— **Krieg und Geldmarkt.** In Bank- und Finanzkreisen wird vielfach die Frage einer Diskontermäßigung der Reichsbank erörtert. Es würde sehr viel zur öffentlichen Beruhigung und zur Erleichterung des Kreditwesens beitragen, wenn die Reichsbank sich zu einer solchen Maßregel entschließen würde. Die Gründe, die sonst gegen eine Diskontermäßigung der Reichsbank sprechen (die Gefahr eines Geldabflusses nach dem Auslande, sowie eine unangemessene Anregung der Börsenspekulation) fallen diesmal weg, da ja ein Goldexport unmöglich und die Börse geschlossen ist. Außer dem würde eine Diskontermäßigung der Reichsbank auch die Unterbringung der kommenden Kriegsanleihe erleichtern.

— **Vom Truppenübungsplatz Ohrdruf.** Auf dem Truppenübungsplatz des 11. Armeekorps bei Ohrdruf sind bis jetzt zirka 70 000 gefangene Franzosen und Belgier untergebracht worden. Da aber das Lager mit weiteren 20 000 Mann belegt werden muß, so läßt die Militärverwaltung in dem Gelände des Truppenplatzes große Baracken für die Gefangenen erbauen, die eine besondere Umzäunung erhalten. Zur Bewachung der Gefangenen werden Landsturmtruppen verwendet. Die gefangenen Soldaten müssen die verschiedensten Arbeiten verrichten, erhalten aber sonst die Kost unserer Soldaten.

Hauswurz, 10. Sept. Eine Sammlung in der Pfarrgemeinde Hauswurz für das Rote Kreuz ergab: 67,50 M Geld, 261 Pfund Butter, 1422 Eier, 50 Hühner, 76 Hähnchen, 4 Gänse, 3 Würste, 10 Pfund Honig, 1 Flasche Himbeersaft und verschiedene Gemüse.

Frankfurt, 10. Sept. Mit dem gestrigen Abend im Städtischen Krankenhaus „Ot“ ausgeladenen Verwundetentransport kam auch ein 16jähriger Junge an, der den ganzen Feldzug bis Sedan mitgemacht hat. Er hat mit noch zwei anderen Jungen von 15 und 16 Jahren alle Fußmärsche, Anstrengungen und Entbehrungen der Truppen mitgemacht und während der Gefechte Munition bis in die vordersten Reihen getragen. Während seine beiden Kameraden leider gefallen sind, hat er selbst die Verwundeten bis Frankfurt begleitet und ist mit ihnen bis auf weiteres im Lazarett untergebracht. Sobald einzelne Leichtverwundete wieder in die Front entlassen werden, wird er mit ihnen wieder zu seinem Regiment Nr. 28 hinausziehen. Sein Hauptmann hat ihm das Eisenerne Kreuz versprochen und er ist nicht wenig stolz auf seine bisherigen Leistungen, dabei kerngesund, von der Sonne gebräunt und kreuzfidel. Seine lebhaft Schilderung nach Empfang einiger Tafeln Schokolade und seine stereotype, in kölnischer Mundart vorgebrachte Redensart, daß die Soldaten ohne Munition nicht schießen können, erbeiterte alle bei dem Ausladen der Verwundeten Anwesenden.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 10. Sept. Von belgischen Schandthaten an deutschen Verwundeten wissen zwei schwedische Damen zu berichten, die wieder in Stockholm eingetroffen sind, nachdem sie in einem kleinen Badeort bei Aachen Zeuginnen gewesen sind, welche Ungeheuerlichkeiten die Belgier und namentlich die belgischen Frauen gegen verwundete deutsche Soldaten begangen haben.

Berlin, 10. Sept. Wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, ist Rittergutsbesitzer **Dr. Brandes** in Althof bei Insterburg, der konservative Kandidat bei der letzten Reichstagswahl für den Wahlkreis Gumbinnen - Insterburg, durch einen russischen Offizier meuchlings erschossen worden.

Odenburg, 10. Septbr. Prinz Eitel Friedrich von Preußen, der Schwiegerjohn des Großherzogs von Oldenburg, hat das Eisenerne Kreuz 1. Klasse erhalten, weil er besondere Tapferkeit bewiesen hat im Ansturm mit seinem Regiment gegen feindliche Artillerie.

Gut Bayerisches.

Ohrdruf, 10. Sept. Unter den französischen Gefangenen im Lager zu Ohrdruf befindet sich einer in ärztlicher Behandlung, der eine starke Quetschung des Oberarmes erlitten hat. Die Muskeln sind hoch angeschwollen, die Haut ist blutunterlaufen und schwarz. Diese Verletzung rührt, wie der „Thüringer Waldbote“ meldet, nicht etwa von einem Kolbenschlag, sondern, nach der Angabe des Soldaten her, der den Mann gefangen genommen hat.

München, 10. Sept. Bei einem Vorstoß bei Luneville wurden 500 Bayern gefangen genommen. Von 800 Franzosen bewacht und abtransportiert, bemerkten die Bayern, daß unsere Truppen näher kamen und nun war es mit dem Gehorsam zu Ende. Sie gingen auf die 800 Mann Woche los, rissen den Franzosen die Gewehre aus den Händen und schlugen mit den Gewehrkolben drein oder erwürgten die Feinde. Der Rest der Franzosen wurden gefangen genommen und den anrückenden Deutschen zugeführt.

München, 10. Sept. Der Privatsekretär des Prinzen zu Wieden, Duncan Armstrong, ist in München in Kriegsgefangenschaft genommen worden, weil er englischer Hauptmann ist. Er hatte die Kinder des Prinzen bis nach Wien begleitet und hatte von dem deutschen Gesandten in Durazzo einen Geleitbrief bis nach München zurück erhalten. Er meldete sich beim Generalkommando. Da er aber wegen der politischen Lage nicht direkt nach Durazzo zurückkehren wollte, wurde er in Gefangenschaft genommen, hat aber auf sein Ehrenwort hin Bewegungsfreiheit erhalten.

Zürich, 10. Sept. In Bordeaux verhaftete die Polizei einen Deutschen namens Wilhelm Wacher nebst seiner Geliebten. Es sollen bei ihm verdächtige Papiere gefunden worden sein.

St. Gallen, 10. Sept. Das St. Gallener Militärgericht verurteilte den in Nottach verhafteten französischen Geistlichen Grand wegen Spionage zu einem Monat Gefängnis und 100 Franken Geldbuße.

Mailand, 10. Sept. Zu der bereits bekannnten Aenderung des Papstes in Sachen des Gewerkschaftsstreikes läuft parallel eine andere, die er gegenüber Mailänder Priestern tat: er wolle die Auseinandersetzung zwischen Liberalen und Intransigenten auf dem Gebiete der Lehre beenden und nicht mehr dulden, daß sich die Intransigenten die Rechte des Papstes aneigneten, die Lehre auszuliegen.

10. Sept. Der „Messagero“ meldet aus Djibuti, daß die Lage im Innern Abessinien Besorgnis hervorruft infolge der Agitation, die unter den Südstämmen gegen den Negus betrieben wird, dem man die Verantwortung für die jüngsten blutigen Vergeßungsmaßregeln zuschreibt, die von seinen Anhängern verübt worden sind. Der Hof hatte bereits alles vorbereitet, damit die Krönung Lidjessu nach der Regenzeit stattfinden könnte, doch scheint man jetzt anderer Absicht zu sein und beschloßen zu haben, die Feierlichkeiten zu verschieben, bis wieder Ruhe in Aethiopien herrscht.

Stockholm, 10. Sept. Professor Mörner, Mitglied des Nobelpreis-Komitees, teilt mit, daß zwar die Auszahlung des Friedenspreises auf den 1. Juni 1915 verlegt worden sei, die Wahl der Preisträger aber keinen Aufschub erleide.

10. Sept. (Nichtamtlich.) Prinz Albert hat sich gestern einer Blinddarmpoperation unterzogen. Sein Zustand ist verhältnismäßig gut.

10. Sept. (Nichtamtlich.) Der Panamakanal ist für den Verkehr offen.

Evangelischer Gottesdienst.

13. September, 14. Sonntag nach Trinitatis

Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Reich.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Weber.

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Bad Salzschlief.

Vormittags 9 Uhr: Superintendent R u b l.

Schloß Dieberstein.

Vormittags 10 Uhr Pfarrer Reich.

Amtswoche: Pfarrer Weber.

Ausgang

aus dem Sterberegister des Königl. Standesamts Fulda

Anmeldestunden: an Werktagen zwischen 8 und 12 Uhr vormittags; an Feiertagen zwischen 11 und 12 Uhr vormittags, nur für Toisgeburten und Sterbefälle.

Todesfälle.

3. Sept. Handelsmann Gustav Stöter, 68 J. 8 M. 7 T. 4. Sept. Rentenschwänger Friedolin Adrian, 71 J. 2 T. 5. Sept. Heinrich, S. des Vorarbeiters Karl W a s t, 4 J. 6 M. 25 T. 7. Sept. Musikleiter des Ref.-Jnt.-Regts. Nr. 80, Maschinenflosser Karl Altentisch aus Nieder-Walluf im Rheingau, 31 J. 1 M. 12 T.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören: **Oetker-Puddings** aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.) **Rote Grütze** aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.), **Mehlspeisen und Suppen** aus Dr. Oetker's **Gustin** in Paketen zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{1}$ Pfd., Preis 15, 30, 60 Pf.
(Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.)

591

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nährhaft.

Wohlschmeckend.

5 % Deutsche Reichsschatanweisungen 5 % Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1. Oktober 1924 (Kriegsanleihen).

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden 5 % Reichsschatanweisungen und 5 % Schuldverschreibungen der Reichsanleihe hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden bis einschließlich **Sonnabend den 19. September, mittags 1 Uhr** bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin und bei allen Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen und Reichsbank-Nebenstellen mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, jeder deutschen öffentlichen Sparkasse sowie jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft erfolgen.
2. Die Schatanweisungen werden in Höhe von **1.000.000.000** aufgelegt. Sie sind eingeteilt in 5 Serien zu je 200 Millionen Mark und ausgefertigt in Stücken zu: 100.000, 50.000, 20.000, 10.000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen, zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Oktober 1914, der erste Zinsschein ist am 1. April 1915 fällig.
Die Tilgung der Schatanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie zum 1. Oktober 1918, 1. April 1919, 1. Oktober 1919, 1. April 1920 und 1. Oktober 1920. Die Auslosungen finden im April und Oktober jedes Jahres, erstmals im April 1918, statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 1. Oktober bzw. 1. April.
Welcher Serie die einzelne Schatanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.
3. Die Reichsanleihe ist in derselben Stückeinteilung von 100.000 bis 100 Mark ausgefertigt und mit dem gleichen Zinsenlauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schatanweisungen ausgestattet.
4. Der Zeichnungspreis beträgt:
 - a) für diejenigen Stücke der Reichsanleihe, die mit Sperre bis 15. April 1915 in das Reichsschuldbuch eingetragen sind, **97,30 Mark** für je 100 Mark Nennwert,
 - b) für alle übrigen Stücke der Reichsanleihe und für die Schatanweisungen **97,50 Mark** für je 100 Mark Nennwert
 unter Berechnung von 5 % Stückzinsen.
5. Die zugeteilten Stücke an Reichsschatanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1915 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die über vollgezahlte Beträge ausgefertigten Depotscheine werden bei den Darlehnskassen wie die Stücke selbst beliehen.
6. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen und Lebensversicherungsgesellschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen erfolgen und zwar brieflich mit etwa folgendem Wortlaut:
„Auf Grund der öffentlich bekannt gemachten Bedingungen zeichne ich:
nom. Mark **5 % Reichsschatanweisungen,**
nom. Mark **5 % Reichsanleihe**
und verpflichte mich zu deren Abnahme oder zur Abnahme desjenigen geringeren Betrages, der mir auf Grund gegenwärtiger Anmeldung zugeteilt wird.
Soweit meine Zeichnung auf Schatanweisungen bei der Zuteilung nicht berücksichtigt wird, bin ich einverstanden, daß statt Schatanweisungen auch Reichsanleihe zugeteilt wird.
Ich bitte um Zuteilung von Reichsanleihe, die mit Sperre bis 15. April 1915 für mich in das Reichsschuldbuch einzutragen ist, zum Preise von **97,30 Mark.**
Ich bitte um Zuteilung von Stücken zum Preise von **97,50 Mark.**
Die mir auf meine Zeichnung zugeteilten Stücke sind dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin zur Aufbewahrung und Verwaltung zu übergeben.“
7. Die Zuteilung erfolgt tunlichst bald nach der Zeichnung. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle.
Anmeldungen auf bestimmte Stücke und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.
8. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom Zuteilungstage ab jederzeit voll bezahlen; sie sind jedoch verpflichtet:

40 % des zugeteilten Betrages	spätestens am	5. Oktober d. Js.,
30 " " " "	" " " "	26. Oktober d. Js.,
30 " " " "	" " " "	25. November d. J.

 zu bezahlen. Beträge bis 1000 Mark einschließlich sind bis zum 5. Oktober d. Js. ungeteilt zu berichtigen.
9. Die Zeichner erhalten vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen bzw. Schatanweisungen das Erforderliche öffentlich bekannt gemacht werden wird.

Berlin, im September 1914.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein, v. Grimm.

Knopf verloren.
(Weiß Porzellan mit Blumen)
Gegen Belohnung abzugeben
Frankfurterstr. 3a I.

Vertreter
zum Verkauf einiger
Artikel an Landwirte
und **Private** von industriellen Werke gesucht.
Ausführliche Offerten unter
648 an die Exp. d. Blattes.

Junger
Fahrbursche
sofort gesucht.
Karl Heuser
Petersbergerweg 48.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme anlässlich des Todes unseres lieben Sohnes und Bruders des

Herrn Hauptmann
Alfred Weber

sagen herzlichsten Dank.

Frau Maria Weber.
Pfarrer W. Weber.

Turn- und Fechtklub.

Sämtliche Zöglinge Sonntag Nachmittag 1/4 Uhr an der Turnhalle.
Der Vorstand.

Schöne große

Halbmondkäse

in bester Qualität
empfehlen wir solange Vorrat

zu 20 Pfg. das Stück.

Molkerei Fulda.

651

Feldpost-Briefe

mit Cigarren und Cigaretten
Tabake und Pfeifen

in allen Preislagen und Packungen

bis 50 Gramm franko,

bis 250 Gramm 20 Pf. Porto.

Auch andere Utensilien für die Krieger werden bereitwilligst für meine werthe Kundschaft **verpackt und adressiert.**

Cigarrenhaus z. Dreieck
Josef Edelmuth

Fulda.

Telephon 473.

652